



Franziska Giffey „So kann es nicht bleiben!“

Am 30. Oktober 2008 endete der Flugbetrieb in Tempelhof. Seitdem finden alle möglichen kleinteiligen Projekte in der ehemaligen Passagierhalle, auf dem Vorfeld der riesigen Hangars und, soweit möglich, in einem der größten Gebäudekomplexe der Welt statt. Ein Nutzungskonzept gibt es nicht. Die Berliner Politik ist bislang nicht durch besondere Initiativen und erst recht nicht mit innovativen Ideen aufgefallen.

Nun haben sich private Geschäftsleute um den EUREF-Gründer **Reinhard Müller** versammelt, um etwas gegen diesen traurigen Stillstand zu tun.



Abbildung: EUREF AG

Ihre Idee besteht darin, die sanierungsbedürftige Messe auf den Flughafen Tempelhof zu verlagern, dort neue Hallen zu bauen, die alten in Westend abzureißen und das Gelände dort gewinnbringend zu vermarkten.



Screenshot rbb Abendschau

In der **rbb-Abendschau** von gestern erläuterte die Vorstandssprecherin der **EUREF AG**, **Karin Teichmann**, das Vorhaben. Den Beitrag können Sie sich unter diesem Link anschauen:

https://www.rbb-online.de/abendschau/videos/20240818_1930.html



Screenshot rbb-Abendschau

Der Geschäftsführer der Tempelhof-Projekt GmbH, **Fabian Schmitz-Grethlein**, zeigte sich für die Idee offen. Ebenso der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU, **Christian Gräff**. Besonders gelobt wird das private Engagement.



Screenshot rbb-Abendschau

Live im Studio von Moderator **Volker Wieprecht** befragt wurde Wirtschaftsministerin **Franziska Giffey** (SPD), die sich bedeckt hielt. Sie verwies auf die Erfolge der Messe Berlin am jetzigen Standort und auf die große Nachfrage internationaler Veranstalter. Es müsse eine Perspektive für die Partner der Messe geben. Dagegen wird niemand etwas haben. Den ehemaligen Flughafen Tempelhof als Messestandort anzubieten, dürfte weltweit auf Zustimmung stoßen, denn wenn ein Berliner Symbol globale Bekanntheit erlangt hat, dann wohl die „Mutter aller Flughäfen“, wie **Norman Foster** einst den Airport bezeichnete.

Was Tempelhof betrifft, könne es so nicht bleiben, sagte Giffey, ohne jedoch nur ansatzweise einen Plan zu haben. Ideengeber und Messe hätten, so Giffey bisher nur über, aber nicht miteinander geredet. Das wolle sie nun beenden und beide zu sich in die Wirtschaftsverwaltung einladen. Das ist sehr löblich, den Vorwurf im Unterton dieser Aussage muss man jedoch zurückweisen, denn die Messe Berlin hätte sehr



wohl die Gelegenheit gehabt, mit allen, die etwas dazu zu sagen haben, zu reden.

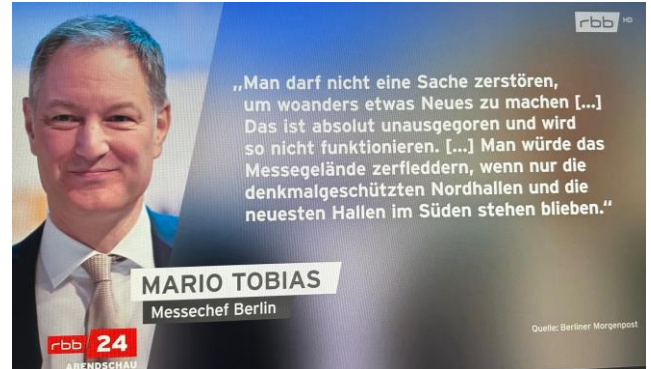


16.07.2024 - v.l.n.r.: **Matthias Trunk**, Vorstand der GASAG AG, **Kaweh Niroomand**, Manager der BR Volleys, EUREF-Gründer **Reinhard Müller**, **Christian Andresen**, Präsident der DEHOGA Berlin, **Fabian Schmitz-Grethlein**, Geschäftsführer der Tempelhof Projekt GmbH, **Jörn Oltmann**, Bezirksbürgermeister Tempelhof-Schöneberg, **Christian Gaebler**, Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, **Karin Teichmann**, Vorstandssprecherin der EUREF AG, **Peter Schink**, Chefredakteur Berliner Morgenpost und **Dr. Hinrich Holm**, Vorstandsvorsitzender der Investitionsbank Berlin (IBB). Foto: Ed Koch

Am 16. Juli 2024 luden die **Berliner Morgenpost** und die **EUREF AG** zu einem Frühstück in die neue Sky Lounge des Gasometers ein. Nicht nur das Podium war prominent besetzt (siehe Bildunterschrift), auch der Zuschauerraum. Unter den rund 120 Gästen waren unter anderem **Klaus Wowereit**, **Peter Strieder** und **Renate Künast** zu sehen, aber auch die Flughafen-Chefin **Aletta von Massenbach**, der Superintendent der Ev. Kirche Tempelhof-Schöneberg, **Michael Raddatz**, und Rabbiner **Yehuda Teichtal**.

Es fehlte nur eine Institution, nämlich die **Messe Berlin**, die sich mit fadenscheinigen Terminproblemen entschuldigen ließ. Die Messe-Gesellschaft wurde bei den Überlegungen nicht von Anfang an mit ins Boot genommen, darüber scheint sie etwas beleidigt zu sein. Messe-Chef **Mario Tobias** erklärte schriftlich, dass allein die Diskussion dem Messestandort Berlin schade. Das ist eine ziemlich kühne Aussage. Warum sollte es dem Standort schaden, wenn Berlin sein Messeangebot ausbauen und

verbessern will? Das Gegenteil dürfte wohl eher der Fall sein.



Screenshot rbb-Abendschau

So, nun warten wir mal die Gespräche bei Frau Giffey ab. Schon jetzt ist aber wieder ein Muster erkennbar, nämlich in Deckung gehen zu müssen, wenn irgendwer mit einer Idee um die Ecke kommt. Darauf ist die Berliner Verwaltung nicht vorbereitet.

Ed Koch